

# BIV-Nachrichten



Herausgeber : Bayerische Imkervereinigung e. V.

3-4/2023 Aktuelle Informationen für Verbandsmitglieder

## Bestäuber-ergesundheit und Pflanzenproduktion

### Weitere Beiträge:

- Die Bienezunge als Strohalm oder Löffel
- Meisterausbildung in der Bienenwirtschaft
- „Oxalsäure Sublimation“
- uvm.

## Liebe Imkerinnen, Imker und Leser,

in dieser Ausgabe berichten wir über:

- Bestäubergesundheit und optimale Pflanzenproduktion
- Die Bienenzunge als Strohalm oder Löffel
- Der Meisterausbildung in der Bienenwirtschaft
- Aktuellem aus dem Staatsministerium
- Dem Faktencheck „Oxalsäure Sublimation“
- Dem Grenzlandtreffen 2023
- Aktuelles in der BIV
- und interessantem aus den Vereinen.

*Mit imkerlichen Grüßen  
Euer Edmund*



Die Zeichenfarbe für  
Königinnen ist 2023 rot.

### Liebe Imkerinnen und Imker,

In dieser Ausgabe sehe ich bereits das letzte gedruckte Exemplar der BIV-Nachrichten. Die stetig steigenden Kosten, angefeuert durch die hohen Energiepreise, gepaart mit der fortschreitenden Inflation zwingen uns zu diesem Schritt.

Künftig werden die BIV-Nachrichten, so ist geplant, mit den BIV-Infos zusammengelegt. Ähnlich dem „DIB Aktuell“ werden die BIV-Nachrichten nur noch als ePaper zu beziehen sein.

Schon 2020 wurden wir zur Jahreshauptversammlung aus ökologischen Gründen aufgefordert nur noch eine Online-Ausgabe zu erstellen, nun zwingen uns die Kosten dazu.

Aus unterstreichendes Argument wurde bereits damals angeführt, daß alle Mitglieder über entsprechende Endgeräte in Form von Smartphones, Tablets oder PCs verfügen würden.

Bisher kamen kein Anfragen wie und in welcher Weise eine künftige Ausgabe in Form des ePapers erscheint. Möglich wäre hier das PDF-Format oder die Ausgabe in Form des EPUB-Formats, welches sich besser für Smartphones und Tablets eignet.

Abschließend die Frage, wie steht Ihr dazu?

Meinungen bitte an: [biv-umfrage-01@gmx.de](mailto:biv-umfrage-01@gmx.de)

Edmund Hochmuth, 1. Vorsitzender

#### Bildquellen:

Titelbild: Pixabay

Bilder: zcool.com.cn, BIV, Pixabay

#### BIV-Nachrichten

**Redaktion:** Edmund Hochmuth, Schillerstraße 4, 93142 Maxhütte-Haidhof

Organ der Bayerischen Imkervereinigung e.V.

Die Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Bayerischen Imkervereinigung e. V. übereinstimmen. Die Sinn wahrende Kürzung von eingesandten Beiträgen ist uns vorbehalten. Die in den BIV-Nachrichten enthaltenen Beiträge, sowie Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwendung ohne Einwilligung strafbar.

Adressänderungen senden Sie bitte an Manfred Weiß, Hofgartenstraße 13 b, 92237 Sulzbach-Rosenberg (eMail: [verwaltung@bayerische-imker.de](mailto:verwaltung@bayerische-imker.de))



# Bestäuber-gesundheit und optimale Pflanzenproduktion

Bienen und andere Bestäuber spielen eine wesentliche Rolle für die Quantität und Qualität vieler Nahrungsmittelpflanzen. Es gibt jedoch immer mehr Hinweise darauf, dass ihre Ernährungsprobleme ein wichtiger Faktor für den weltweiten Rückgang der Bestäuberpopulationen sind. Programme zur Verbesserung der Gesundheit von Pflanzenbestäubern haben sich in der Vergangenheit auf die Anpflanzung von Blühstreifen konzentriert, um die Vielfalt von Bestäubern zu erhöhen, indem mehr Möglichkeiten zur Nahrungssuche geschaffen wurden. Diese Bemühungen haben gezeigt, dass eine Verbesserung der Bienenvielfalt und des Bienenbestandes möglich ist; die Ziele, die Bestäubung von Nutzpflanzen durch diese Maßnahmen zu verbessern, werden jedoch nicht immer erreicht. Um die Gesundheit von Bestäubern und die Bestäubung von Nutzpflanzen gleichermaßen zu fördern, müssen Lebensraumverbesserungen auf die Bedürfnisse bestimmter Pflanzenbestäuber, einschließlich Nicht-Bienen, zugeschnitten sein. Dies erfordert ein besseres Verständnis der Ernährungsbedürfnisse dieser Taxa (Gruppe von Lebewesen) sowie des Angebots an floralen und nicht-floralen Nahrungsressourcen. Das Verständnis der Mechanismen, die der Bestäubung von Nutzpflanzen und der Gesundheit von Bestäubern über eine Reihe von Taxa hinweg zugrunde liegen, ist eindeutig ein Gewinn für die Industrie und den Naturschutz, doch um diese Ziele zu erreichen, sind neue Erkenntnisse und neue, gezielte Methoden erforderlich.

## Bestäuber und optimale Pflanzenproduktion

Bei Pflanzen, die von Insekten bestäubt werden, ist die optimale Pflanzenproduktion eng mit der Anzahl der Insektenbesuche auf den Blüten und der Qualität dieser Besuche verbunden. Kulturpflanzen werden von einer großen Vielfalt von Insekten bestäubt, darunter Bienen, Fliegen, Käfer und Motten. Jedes Bestäuber-Taxon hat eine einzigartige Reihe von Merkmalen, die die besuchten Pflanzenarten, die Häufigkeit der Blütenbesuche und die Menge des abgelagerten Pollens beeinflussen. Auch die Qualität des abgelagerten Pollens ist wichtig und kann durch kulturspezifische Unterschiede in der Lebensfähigkeit des Pollens und der Selbstinkompatibilität des Pollens beeinflusst werden. So ist auch die Häufigkeit und Identität der Bestäuber von Bedeutung. Man geht davon aus, dass eine große Vielfalt an Bestäubern die Bestäubungsresistenz von Kulturpflanzen erhöht und dass es zu Synergieeffekten zwischen bestäubenden Taxa kommen kann; viele Kulturpflanzen werden jedoch von einer kleinen Anzahl dominanter Arten bestäubt. Eine hohe Bestäuberdichte kann sich direkt in einem erhöhten Blütenbesuch und Ertrag niederschlagen. In Anbausystemen wird dies häufig durch die Hinzufügung von Hummeln oder Honigbienen erreicht. Eine optimale Bestäubung durch Erhöhung der Bestäuberdichte allein führt jedoch möglicherweise nicht zu höheren Erträgen, wenn die Bestäuber keine wirksamen Bestäuber der Zielkultur sind, Blütenressourcen außerhalb der

Kultur bevorzugen oder in der Kulturumgebung schlecht funktionieren. Umgekehrt können extrem hohe Besuchsraten die Blüten von Nutzpflanzen schädigen, was sich nachteilig auf den Ertrag auswirkt. Die Strategien zur Erreichung einer optimalen Bestäubung von Kulturpflanzen hängen daher von der Art der Kulturpflanze, der Zusammensetzung der Bestäuber und der Umgebung ab, in der eine Kulturpflanze angebaut wird.

### **Auswirkungen der Landwirtschaft auf die Gesundheit von Bestäubern**

Die Bedrohungen und Herausforderungen für Bestäuber sind zunehmend bekannt geworden, vor allem durch den Verlust von Lebensräumen (und damit von geeignetem Futter), Krankheitserregern und den Einsatz von Pestiziden. Landwirtschaftlich genutzte Flächen gehen häufig mit Veränderungen in der Zusammensetzung der Bestäubergemeinschaften und einer Verringerung der Abundanz (Dichte des Vorkommens) von Bestäubern einher, diese Veränderungen können sich negativ auf die Bestäubungsergebnisse von Nutzpflanzen auswirken. Einer der Hauptfaktoren, der sich auf Bestäuber in Agrarlandschaften auswirkt, ist die schlechte Ernährung, die durch ausgedehnte Monokulturen und den Verlust von naturnahen Lebensräumen verursacht wird. Es kann zu negativen Rückkopplungen zwischen Fehlernährung und Krankheitserregern kommen, die den Stress für die Bestäuber noch verstärken.



Regierungen, Institutionen und einzelne Landwirte haben zahlreiche Anstrengungen unternommen, um den Bestand und die Gesundheit von Bestäubern zu verbessern. Diese Bemühungen konzentrierten sich auf die Bereitstellung von Lebensraum, um die Ernährungs- und Nistbedürfnisse von Bestäubern durch die Anpflanzung von Blumenressourcen zu unterstützen. Während diese Ziele insgesamt den Nachweis erbrachten, dass die Anpflanzung von Blumenressourcen die Gesundheit von Bestäubern in Anbaulandschaften fördert, waren die Auswirkungen auf die Bestäubungsleistung von Pflanzen uneinheitlich.

### **Optimale Pflanzenproduktion und Bestäubergesundheit vereinen**

#### **(a) Bewirtschaftung der Blütenressourcen**

Die Bewirtschaftung von Pflanzenressourcen ist ein wichtiges Instrument zur Förderung der Gesundheit und Vielfalt von Bestäubern. Der Reichtum an Pflanzenarten steht in engem Zusammenhang mit dem Reichtum an Bestäuberarten, und die Erhöhung der floralen Vielfalt in der Umgebung von landwirtschaftlichen Betrieben, kann sich positiv auf die Vielfalt von Bestäubern auswirken. Es kommt jedoch auf die Identität und Zusammensetzung der Pflanzenarten an, da nicht alle Studien über positive Korrelationen berichten und einige Pflanzen die Übertragung von Krankheitserregern erleichtern können.

Jüngste Untersuchungen legen nahe, dass die Verbesserung von Bestäuberhabitaten die Bestäubungsergebnisse von Nutzpflanzen nicht durchgängig verbessert. Dies unterstreicht die Notwendigkeit, die konkurrierenden und förderlichen Bestäubungsinteraktionen zwischen Nutzpflanzen und mitblühenden Pflanzen, zu denen auch andere Nutzpflanzen gehören können, zu verstehen. Diese Wechselwirkungen ergeben sich aus der Einbindung von Nutzpflanzen in die

sie umgebenden Pflanzen-Bestäuber-Netzwerke, die die Bestäubungsergebnisse von Nutzpflanzen beeinflussen, indem sie das Verhalten, die Vielfalt und die Demografie der gemeinsamen Bestäuber beeinflussen. Um die Bestäubungsergebnisse von Nutzpflanzen zu verbessern, müssen daher Nutzpflanzen und die sie umgebenden Vegetationsgemeinschaften zusammen betrachtet werden, und es muss geprüft werden, wie diese am besten strukturiert, bewirtschaftet und integriert werden können, um die Gesundheit der Bestäuber, die Ökosystemleistungen und die Naturschutzziele zu unterstützen.



Lebensräumen müssen auch diese Maßnahmen genau überwacht und bewertet werden, um sicherzustellen, dass die gewünschten Ergebnisse erzielt werden.

### **(b) Management nicht-blühende Ressourcen**

Nichtblühende Ressourcen werden zur Unterstützung von Bienen und andere Bestäuber benötigt, doch gibt es nur wenige Studien zu diesem Zusammenhang mit der Bestäubung von Nutzpflanzen, insbesondere gilt dies für Nichtbienen. Zu diesen Ressourcen können Gewässer, Dung, Aas, pflanzliche oder tierische Wirtsgewebe für Larven, Nistmaterial und Holzvegetation gehören. Die Integration der Bewirtschaftung nicht-blühender Ressourcen in die Pflanzenproduktion kann über die Bestäubung hinaus Vorteile bringen. Diese Maßnahmen können aber auch Risiken und Herausforderungen mit sich bringen, wie z. B. die Möglichkeit, dass sich Nicht-Bienen von den Nutzpflanzen entfernen oder Krankheitserreger in der Tierhaltung verbreiten. Die Entscheidung über die Einführung von Maßnahmen zur Förderung von Nicht-Bienen hängt von der Bewertung der Bestäuberabhängigkeit einer Zielkultur und der Bestäubereffizienz der Blütenbesucher ab. Dies erfordert die kombinierten Fähigkeiten und Anstrengungen von Ökologen und Landwirten, um herauszufinden, welche Bestäuber am besten für die Bewirtschaftung geeignet sind, welche Lebensweisen sie haben und wie diese in die Kultur- und Landbewirtschaftungspraktiken integriert werden können. Wie bei den Bemühungen um die Verbesserung der Bienengesundheit durch die Aufwertung von

### **(c) Ergänzungsfütterung mit künstlichen Futtermitteln**

Die Zusatzfütterung mit Kohlenhydraten oder Pollenersatzstoffen ist eine gängige Praxis in der Erwerbsimkerei und ein wichtiges Instrument in der Bienenhaltung, das zur Stärkung der Bienenvölker und zur Beeinflussung des Futtersuchverhaltens der Bienenvölker zum Nutzen der Pflanzenproduktion eingesetzt wird. Neben der Verwendung künstlicher Futtermittel für die Laboraufzucht haben nur wenige Studien ihre Rolle bei der Bewirtschaftung von Pflanzenbestäubern untersucht, die keine Bienen sind. Es ist zwar bekannt, dass die Zusatzfütterung das Wachstum und die Gesundheit von Bienenvölkern fördert und unter bestimmten Umständen die Bestäubung von Nutzpflanzen verbessert, doch wurden die Gesundheit der Bestäuber und die Ergebnisse der Bestäubung von Nutzpflanzen bisher nur selten gemeinsam untersucht. Die Ergebnisse für die Gesundheit der Bienenvölker können je nach Zusammensetzung des künstlichen Futters variieren, was darauf hindeutet, dass weitere Forschungen zu den Nährstoffprofilen und Vergleichen zwischen den Ergebnissen der Zusatzfütterung und der Bereitstellung zusätzlicher Blütenressourcen an den Anbaustandorten erforderlich sind. Die Zusatzfütterung bietet zwar die Möglichkeit, Ernährungsmängel, die sich auf die Gesundheit von Bestäubern auswirken,

abzumildern, stellt jedoch eine intensive Managementstrategie dar, die für Imker, die Bestäubungsleistungen für Nutzpflanzen erbringen, eine erhebliche finanzielle Belastung darstellt. Die Verbesserung des Lebensraums für Bestäuber in der Umgebung von Kulturpflanzen in Verbindung mit einer besseren Qualität des Kunstfutters hat das Potenzial, die Bestäubung von Kulturpflanzen und die Sicherheit der Imkerei zu verbessern.

#### **(d) Verringerung des Bestäubungsbedarfs von Kulturpflanzen**

Seit mindestens 70 Jahren werden Nutzpflanzen aktiv auf eine bessere Selbstkompatibilität der Pollen und parthenokarpe (Fruchtentwicklung ohne Bestäubung) Eigenschaften hin gezüchtet, und dies ist nach wie vor ein wichtiges Forschungsgebiet, um die Abhängigkeit der Pflanzen von Bestäubern zu verringern. Bei Kulturpflanzen, die auf Fremdbestäubung angewiesen sind, können Identität, räumliche Anordnung und Phänologie (im Jahresablauf periodisch wiederkehrend) der Pollenspender das Angebot an geeignetem Pollen in Anbausystemen beeinflussen, was sich auf die Effizienz der Bestäuber und die Ernteerträge auswirkt. Die Auswahl geeigneter Pollenspender und die Optimierung ihrer Anordnung in Anbausystemen für die durch Bestäuber vermittelte Fremdbestäubung, z. B. durch räumlich abwechselnde Anpflanzung von Sorten, Veredelung oder Bereitstellung verstreuter



Pollenspendersträube, kann indirekt die Abhängigkeit der Kulturpflanzen von Bestäubern verringern. Die Verringerung der Abhängigkeit von Pflanzenbestäubern kann die Pflanzenproduktion verbessern, indem die Erträge unabhängig von der Anzahl der Bestäuber gesteigert werden, was auch zu einer geringeren Konkurrenz zwischen bewirtschafteten Bienenvölker und Wildbestäubern führen kann. Verschiedene Kulturpflanzen können sich in ihrer Nektar- und Pollenqualität unterscheiden, und die Domestizierung von Kulturpflanzen kann die Blütenchemie verändern, was sich möglicherweise negativ auf die Gesundheit der Bestäuber auswirkt. Die Züchtung von Nutzpflanzen, die für Bestäuber attraktiv sind und nährstoffreichere Belohnungen bieten, könnte auch einen Teil des Drucks, dem Bestäuber in Agrarlandschaften ausgesetzt sind, abmildern.

#### **(e) Neue Methoden**

Angesichts der Komplexität der Bestäubungsökologie werden neue Methoden benötigt, die unser Verständnis der Wechselwirkungen zwischen Nahrungsressourcen, Bestäuber-gesundheit und Pflanzenproduktion verbessern. Zu den großen technischen Herausforderungen dieser Forschung gehören die Bewertung der Nahrungsqualität von Kulturpflanzen und anderen Ressourcen für bestimmte Bestäuber, die Kontrolle von Landschafts- und anderen Variablen in Feldstudien und die Entwicklung von Programmen zur Bewertung von Veränderungen in Bestäubergemeinschaften und der Bestäubung im Laufe der Zeit.

Auch wenn neue Methoden entwickelt werden und das Instrumentarium für Forschung und Management erweitern, können wir immer noch auf bestehende Methoden zurückgreifen, um die Mechanismen, die bei der Bestäubung von Nutzpflanzen eine Rolle spielen, besser zu verstehen. Größere Forschungsinvestitionen in diese vernachlässigten Bereiche werden

wahrscheinlich neue Einblicke in die Triebkräfte für den Aufbau von Bestäubergemeinschaften liefern und neue Wege für das Bestäubermanagement aufzeigen, um die globale Ernährungssicherheit der Menschen zu erreichen.

### Schlussfolgerung

Die Ernährung von Bestäubern ist über die Bestäubung von Nutzpflanzen eng mit der menschlichen Nahrungsmittelproduktion verbunden. Die Verbesserung der Gesundheit von Pflanzenbestäubern durch Ernährung erfordert ein besseres Verständnis sowohl der Art als auch der Qualität der für bestimmte Bestäuberarten erforderlichen Nahrungsressourcen. Die derzeitigen Initiativen zur Erhöhung der floralen Vielfalt in der Umgebung von landwirtschaftlichen Betrieben bieten eindeutige Vorteile im Hinblick auf den Schutz und die biologische Schädlingsbekämpfung; um jedoch auch in Zukunft die Bestäubung von Nutzpflanzen zu gewährleisten, ist ein besseres Verständnis der Interaktion zwischen pflanzlichen und nicht-pflanzlichen Ressourcen erforderlich. Auch wenn Bienen in der Landwirtschaft wahrscheinlich weiterhin wichtige Bestäuber für viele Kulturpflanzen sein werden, werden Anbausysteme, die die Ressourcen für eine Vielfalt von Bienen und anderen Bestäubern bereitstellen, die Erhaltungsergebnisse verbessern. Neue Forschungsarbeiten sind erforderlich, um Prioritäten für die Bewirtschaftung zu setzen, um

die Gesundheit der Bestäuber zu unterstützen und gleichzeitig sicherzustellen, dass die Bestäubungsergebnisse erreicht und negative Auswirkungen auf die Umwelt minimiert werden. Um diese Ziele zu erreichen, bedarf es einer stärkeren Zusammenarbeit zwischen Industrie, Landbewirtschaftern und Forschern sowie größerer Investitionen in das Verständnis der Bestäubungsökologie. Der nächste Schritt zur Erreichung dieser Ziele besteht darin, Strategien zur Verbesserung von Lebensräumen auf die spezifischen Bedürfnisse von Nutzpflanzen und Bestäubern abzustimmen und diese mit umfassenderen Naturschutz- und multifunktionalen Landschaftszielen zu verknüpfen.

Jeremy Jones  
und Romina Rader

### Quelle:

<https://doi.org/10.1098/rstb.2021.0170>

Published by: [Royal Society](#)

Online ISSN: [1471-2970](#)



**PHILOSOPHICAL TRANSACTIONS B**  
royalsocietypublishing.org/journal/rstb

**Opinion piece**

**Open Access article**, first published 01 June 2021  
This article is a U.S. Government work and, as such, is in the public domain in the United States of America.

**Received 1 October 2021**  
**Accepted 1 March 2022**

**In one form or another, we are all dependent on the services of pollinators.**

**Subject Areas:**  
ecology, agriculture, plant science

**Keywords:**  
pollinators, crop production, food

**Author for correspondence:**  
Romina Rader  
email: [romina.rader@usda.gov](mailto:romina.rader@usda.gov)

**Pollinator nutrition and its role in merging the dual objectives of pollinator health and optimal crop production**

Jeremy Jones and Romina Rader  
School of Entomology and Plant Science, University of New England, Biddeford, ME, USA  
DOI: [10.1098/rstb.2021.0170](https://doi.org/10.1098/rstb.2021.0170)

How and how often we feed pollinators play a critical role in the quantity and quality of pollination for many food crops, and there is growing evidence that nutritional challenges to pollinators by agricultural landscapes are an important cause for the reduction of pollinator population densities. Science to enhance crop pollinator health has historically focused on food source availability, amount of foraging pollinator visitation and density by providing cover-housing opportunities for bees. These efforts have demonstrated that improvements in bee diversity and abundance are achievable, however, goals of increasing crop pollination success via these interventions are not commensurate. To support pollinator health and crop production outcomes for food crops, habitat environments need to be tailored to meet the biological needs of specific crop pollinators, including nutrition. This will require greater understanding of the nutritional demands of these bees together with the supply of food and non-food food resources and how these interact to support reproduction. Understanding the mechanisms underlying crop pollinator and pollinator health to enhance some or a range of these is likely to increase food security and conservation, and achievement of these goals will require new knowledge and novel, targeted methods.

This article is part of the theme issue 'Nutrient provision enhances pollinator health: from chemistry to landscape'.

**1. Introduction**

Insect pollinators are irreplaceable to the production of globally important crops and the reproduction of wild plants [1,2] and provide critical services that enhance human welfare and sustain biodiversity. Growing concerns about declining pollinator populations in a time of increasing production of pollinator-dependent crops have highlighted the urgent need to understand the stresses faced by pollinators in agricultural landscapes [3]. The provision of resources to enhance the health of pollinators is an essential focus in efforts to support bees, butterflies and other beneficial insects [4]. Our own actions directly influence the quantity and quality of food and non-food food resources available to pollinators [5]. While we need concerted action to enhance pollinator health, we also have the potential to support pollinator health in a way that is currently lacking: by addressing the nutritional needs of these bees, which is supported by the global scientific data generated for the last 50 years on pollinators [6]. While we need support to address agriculture and habitat loss, we also need to support pollinator health via the provision of food and non-food food resources. This will require new knowledge and novel, targeted methods.

How and how often we feed pollinators play a critical role in the quantity and quality of pollination for many food crops, and there is growing evidence that nutritional challenges to pollinators by agricultural landscapes are an important cause for the reduction of pollinator population densities. Science to enhance crop pollinator health has historically focused on food source availability, amount of foraging pollinator visitation and density by providing cover-housing opportunities for bees. These efforts have demonstrated that improvements in bee diversity and abundance are achievable, however, goals of increasing crop pollination success via these interventions are not commensurate. To support pollinator health and crop production outcomes for food crops, habitat environments need to be tailored to meet the biological needs of specific crop pollinators, including nutrition. This will require greater understanding of the nutritional demands of these bees together with the supply of food and non-food food resources and how these interact to support reproduction. Understanding the mechanisms underlying crop pollinator and pollinator health to enhance some or a range of these is likely to increase food security and conservation, and achievement of these goals will require new knowledge and novel, targeted methods.

This article is part of the theme issue 'Nutrient provision enhances pollinator health: from chemistry to landscape'.

Seite 7



# Löffel oder Strohhalm

## Die Strategien der Bienen so effizient wie möglich an den Nektar zu gelangen

Bericht vom [Celina Zhao](#), 17 Juli 2023, Science AASS

Die Honigbiene ist der weitverbreitetste Bestäuber auf der Erde. Sie hat sich an die unterschiedlichsten Blüten angepasst, um von dem zuckerhaltigen Nektar zu naschen. Diese Anpassungsfähigkeit verdankt sie zum Teil ihrer Zunge, die je nach den Merkmalen der besuchten Blüte blitzschnell zwischen der Funktion eines Löffels oder eines Strohhalms wechseln kann. In einer Studie, die in den Proceedings of the National Academy of Sciences veröffentlicht wurde, zeigt die Fähigkeit der Bienen, Nektar sowohl aufzusaugen als auch zu löffeln, was ihnen den Zugang zu einer weitaus größeren Bandbreite an Blüten verschafft als den meisten anderen Bestäubern.

Jahrzehntelang gingen Wissenschaftler davon aus, dass Honigbienen nur lutschen, also ihre Zunge schnell in den Nektar tauchen und wieder herausziehen. Im Jahr 2020 entdeckten Forscher, dass die Bienen in einigen Fällen ihre Zunge auch zum Saugen verwenden können - aber es war nicht klar, wann oder warum sie in der Natur eine der beiden Strategien anwenden. Um das herauszufinden, gaben die Forscher den Honigbienen tiefe Röhren, die mit Nektar unterschiedlicher Zuckerkonzentration gefüllt waren. Mit Hochgeschwindigkeitskameras beobachteten sie, wie die Bienen ihre Zungen in

die Röhren steckten, um die süße Leckerei herauszuholen.

War der Nektar dickflüssig oder die Röhre voll, so dass die Zungen der Bienen ihn leichter erreichen konnten, schlürften die Insekten ihn auf. Wenn der Nektar wässrig war oder sich tiefer in den Röhren sammelte, gingen sie zum Saugen über. (Beispiele für beide Verhaltensweisen sind im Video oben zu sehen.)

Quellen:

Science Magazine, AASS

doi: 10.1126/science.adj8073

<https://www.pnas.org/doi/abs/10.1073/pnas.2305436120>

Studie von

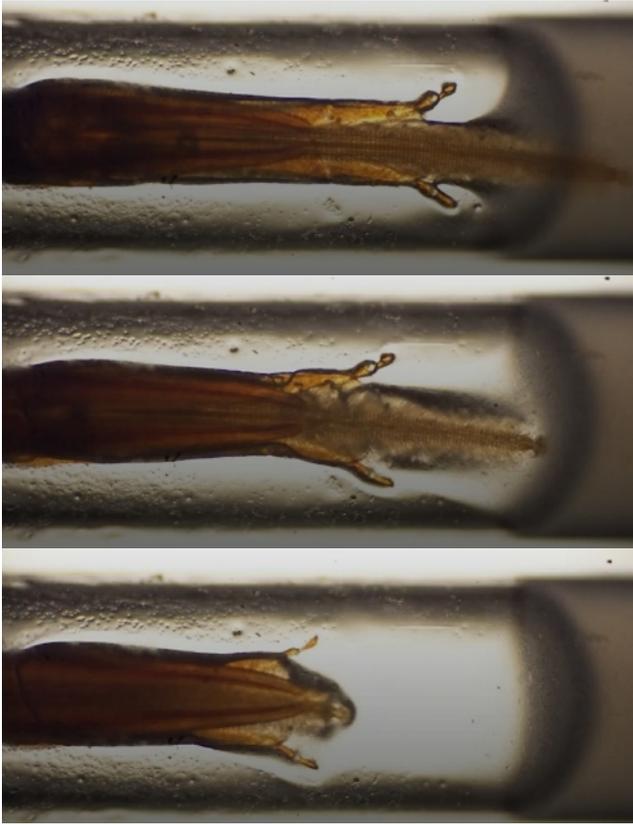
Jiangkun Wei, Alejandro Rico-Guevara, Susan W. Nicolson, +4 , and Jianing Wu

Edited by David Weitz, Harvard University, Cambridge, MA; received April 6, 2023; accepted June 10, 2023

Veröffentlicht unter:

<https://doi.org/10.1073/pnas.2305436120>

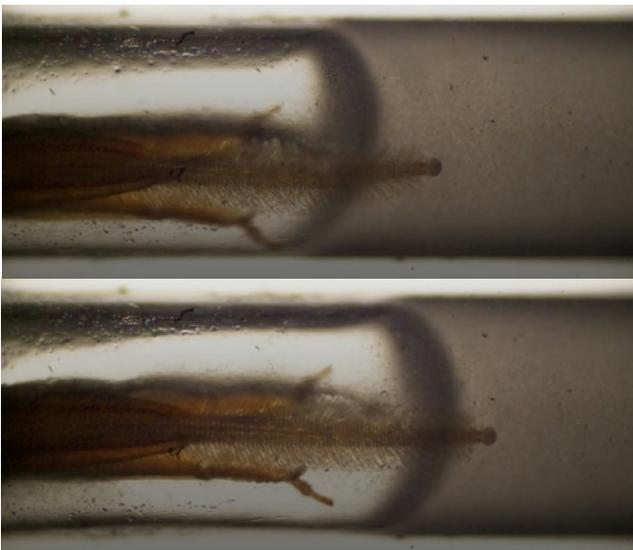
Unter dem oben genannten Link können die Videos zu den beschriebenen Verhaltensweisen eingesehen und heruntergeladen werden.



Wir danken den Mitarbeitern der Shanghai Synchrotron Radiation Facility für ihre Aufzeichnung des Fütterungsprozesses von Honigbienen mittels Synchrotron-Röntgenvideo.

**Bild 1 bis 3**

Biene beim Löffeln des dickflüssigen Nektars, hierzu stecken Sie ihre Zunge in den Nektar und ziehen dies wieder zurück



**Bild 4 und 5**

Biene beim Saugen des dünnflüssigen Nektars, hierzu stecken Sie ihre Zunge in den Nektar und nutzen diese wie einen Strohhalm.



# Meister-Ausbildung in Bienenwirtschaft

In Österreich gibt es verschiedene Bildungseinrichtungen, die die Meister-Ausbildung in Bienenwirtschaft anbieten, darunter Landwirtschaftsschulen, Imkerverbände und Fachhochschulen. Die Ausbildung richtet sich in der Regel an Personen, die bereits über grundlegende Kenntnisse und Erfahrungen in der Imkerei verfügen.

Der genaue Ablauf und die Dauer der Ausbildung können variieren, aber im Allgemeinen umfasst die Meister-Ausbildung in Bienenwirtschaft sowohl theoretische als auch praktische Inhalte. Sie umfasst Themen wie Bienenzucht, Honigproduktion, Bestäubung, Krankheitskontrolle, Bienenernährung, Bienenhaltung und Imkereiverwaltung.

Die Ausbildung kann sowohl in Vollzeit als auch in Teilzeit absolviert werden. Je nach Bildungseinrichtung kann die Ausbildung mehrere Monate oder bis zu einem Jahr dauern. Während dieser Zeit nehmen die Teilnehmer an Vorlesungen, Seminaren und praktischen Übungen teil.

Zusätzlich zur Ausbildung müssen die Teilnehmer in der Regel eine Abschlussarbeit verfassen und eine praktische Prüfung ablegen, um den Titel des Bienenwirtschaftsmeisters zu erlangen. Die genauen Anforderungen können je nach Bildungseinrichtung unterschiedlich sein.

Es ist ratsam, sich direkt an die entsprechenden Bildungseinrichtungen oder Imkerverbände in Österreich zu wenden, um detaillierte Informationen über den genauen Ablauf, die Dauer und die spezifischen Anforderungen der Meister-Ausbildung in Bienenwirtschaft zu erhalten.

Grundsätzlich ist es so, dass es in Österreich 15 verschiedene Berufsausbildungen im Bereich Landwirtschaft gibt. Neben den bekannten Berufen wie Landwirtschaft, Forstwirtschaft oder Gartenbau kann man auch die Ausbildungsrichtung „Bienenwirtschaft“ wählen. In den Jahren 2005 bis 2020 wurden insgesamt knapp 14.400 Facharbeiter:innenabschlüsse im Bereich der Landwirtschaft erworben. Den größten Anteil mit knapp 49% hatte davon der Beruf des Landwirts/Landwirtin. Die Bienenwirtschaft wurde von knapp 2% der Absolvent:innen erfolgreich abgeschlossen (Quelle: Lehrlings- und Fachausbildungsstelle Steiermark).

Diese Facharbeiter:innenausbildung stellt u.a. die Grundlage für die Meister:innenausbildung dar. Diese höchste Ebene der Berufsausbildung hat zum Ziel, eine fundierte Ausbildung in der jeweiligen Sparte – z.B. Bienenwirtschaft – zu erwerben. Des Weiteren werden hier theoretische Ausbildungsinhalte und Praxis kombiniert, selbständiges Recherchieren und Projektieren erlernt, etc.

Um überhaupt zur Bienenmeister:innenprüfung zugelassen zu werden, muss man mindestens das 20. Lebensjahr vollendet haben, mindestens 3 Jahre als Facharbeiter im Bereich Bienenhaltung gearbeitet haben und schließlich einen 10-wöchigen Vorbereitungslehrgang erfolgreich absolviert haben. Das haben von 2005-2020 von insgesamt 1.260 landwirtschaftlichen Meister:innen in Österreich 113 Personen (9%) im Bereich der Imkerei geschafft. Die Voraussetzungen um in Österreich



Wolfgang Schmidt, 5.Person von links

Quelle: @ LFA/Danner

sich zum Meister:in in der Bienenwirtschaft ausbilden zu lassen, sind rein formal nicht derart hoch wie in Deutschland. Hier ist für viele Interessenten die von den deutschen Bieneninstituten geforderte Berufspraxis über das Führen von jährlich mindestens 100 Bienenvölkern in den vergangenen fünf Jahren vor der Anmeldung leider eine zu große bürokratische Hürde.

Nichtsdestotrotz scheint die Ausbildung in Österreich qualitativ mindestens auf Augenhöhe mit dem großen Bruder im Norden zu sein.

Die Ausbildung zum Meister:in Bienenwirtschaft am Imkerzentrum in der steierischen Landeshauptstadt Graz beinhaltet ca. 10 Ausbildungswochen aufgeteilt in 2 Ausbildungswinter.

Insgesamt kommt man so auf ca. 380 Ausbildungsstunden. Wie in Deutschland auch erfolgt eine Zwischenprüfung und die Meister:innenprüfung zum Ende der Ausbildung.

Inhaltlich ist die Ausbildung modular aufgebaut: Betriebsführung, Ausbilderlehrgang, Recht, Agrarpolitik und spezielle Fachteile im Bereich Bienenwirtschaft beschäftigen die Lehrgangsteilnehmer in diesen knapp 2 Jahren.

Das Hauptaugenmerk im Fachbereich Imkerei liegt auf u.a. auf Biologie, Zuchtarbeit, Krankheiten, Bienenprodukte, Imkerei-Technik, ökologisches Imkern, und vieles mehr.

Neben dem sehr umfangreichen theoretischen Input stehen Exkursionen und Praxistage auch auf der Ausbildungsagenda.

Ganz am Ende wird eine mindestens 50-seitige (A4) Abschlussarbeit erwartet. Parallel dazu finden die schriftlichen und mündlichen Prüfungen statt, an denen man nur zugelassen wird, sofern man alle Teilprüfungen im Jahr zuvor erfolgreich bestanden hat.

Leider ist die Ausbildung nicht kostenlos. Man muss mit insgesamt ca. € 2.000 Euro kalkulieren. Hinzu kommen dann aber noch die Ausgaben für Exkursionen, Verpflegung und das Quartier.

Immer wieder wählen auch deutsche Imker die Option, die Facharbeiter:innen- bzw. Meister:innenausbildung in der Steiermark in Österreich zu absolvieren. So auch Wolfgang Schmidt aus dem mittelfränkischen Dietenhofen in der Nähe der Bezirkshauptstadt Ansbach.

**Interview Wolfgang Schmidt, 52 Jahre, Beruf:  
Elektroniker, imkert auf Zander einzargig,**

**Wie bist du darauf gekommen in Österreich eine Imkerausbildung zu beginnen?**

Im Prinzip wollte ich schon seit längerem mich zum Facharbeiter im Bereich Bienenwirtschaft weiterbilden. Auf Empfehlung eines Bekannten, habe ich dann mit der Facharbeiterausbildung in Linz angefangen. On top habe ich dann mich für die Meisterausbildung in Graz in der Steiermark angemeldet. Vor allem die Ausbildungsblöcke in den Wintermonaten ermöglichten es mir, dieses Projekt anzugehen.

**Wäre eine Ausbildung in Deutschland nicht auch möglich gewesen?**

Die Zulassungsvoraussetzungen in Deutschland habe ich nicht erfüllen können. Es wird leider eine sehr hohe Völkerzahl verlangt, die man bereits eine gewisse Zeit bewirtschaften muss.

**Wie ging das in der Coronazeit?**

Beide Ausbildungen waren der Corona-Phase. Es gab bekanntlich ja zeitweise auch Einreisebeschränkungen etc. Hier wurde aber sehr schnell auf Online-Unterricht umgestellt, ohne dass die Qualität der Ausbildung merklich darunter gelitten hätte.

**Wie ist die Qualität der Ausbildung einzuschätzen?**

Es bewegt sich auf einem Top-Niveau. Für jedes Fachgebiet hat man einen Spezialisten als Referenten.

**Gibt es gravierende Unterschiede bzgl. des Imkerns allgemein zwischen Deutschland und Österreich?**

Die Maßbezeichnungen für die Bienenbeuten sind manchmal ein bißchen unterschiedlich. Die Varroabehandlung läuft auch etwas anders als bei uns ab. Beispielsweise ist in Österreich das Verdampfen von Oxalsäure erlaubt. Ansonsten gibt es aber aus meiner Sicht nicht allzu große Unterschiede.

**Welche Ziele verfolgst du mit deiner Ausbildung jetzt bei dir zuhause?**

Der größte Gewinn war für mich, die betriebswirtschaftliche Betrachtung einer Imkerei im Detail kennenzulernen und auch für meine eigene Imkerei einzusetzen. Inspiriert hat mich aber vor allem das Thema Königinnenzucht. Das kann ich mir als weiteren Betriebszweig sehr gut vorstellen.

**Würdest du die Ausbildung weiterempfehlen?**

Die Facharbeiterausbildung kann man auf jeden Fall weiterempfehlen. Hier lernt man tatsächlich alles, was man als ambitionierter Imker wissen sollte. Die Meisterausbildung habe ich aus rein persönlichem Antrieb absolviert. Sollte man in der Imkerei seine berufliche Zukunft sehen, dann macht sie auf jeden Fall Sinn.

Verfasser: Fritz Höfler, Oktober 2023





# Aus dem Staatsministerium

## Digitalisierung der Bienenförderung

Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus hat sich zum Ziel gesetzt, die Digitalisierung der Bienenförderung weiter voranzutreiben. Die Referate P3 und L6 bieten Ihnen als Einzelimker bzw. als Vorstandsmitglied eines Vereins die Möglichkeit an, sich über die neuen Modalitäten bei den „Investiven Maßnahmen“ und bei der Förderung der „Fortbildungen“ zu informieren.

Es werden schwerpunktmäßig diese Fragen behandelt:

Wie kann ich online einen Förder- und Zahlungsantrag stellen? Wie erhalte ich Zugang zum Service-Portal iBALIS? Was ist eine PIN und woher bekomme ich sie? Die Vereine sind ab Herbst 2024 allein für die Antragstellung bei der Förderung der „Fortbildungen“ verantwortlich. Was sollte man jetzt schon in die Wege leiten?

Die Online-Schulung wird am 22.02.2024 um 17:00 Uhr stattfinden. Der Zugangslink wird Anfang Februar auf dieser Seite veröffentlicht:

<https://www.stmelf.bayern.de/Bienen>

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme.

**Dr. Andreas Becker**, STMELF, Ref. L6

Sehr geehrte Damen und Herren,

da bei Veröffentlichung des Förderantrages „Fortbildung für Imker durch Vereine“ die Richtlinie noch nicht genehmigt war, werden mit dieser Nachricht für die Fortbildungsförderung die restlichen Antragsformulare nachgereicht. Bei Online-Fortbildungen können die bisherigen „Persönlichen Erklärungen“ (Stand 2020) mit Verweis auf die alte Richtlinie weiterhin akzeptiert werden.

Die Fortbildungsthemen haben sich nicht geändert, weshalb das bereits veröffentlichte Dokument weiterhin gültig ist.

Die Zuwendung je durchgeführte Fortbildung wurde mit der neuen Richtlinie wie folgt angeho-

10 bis 50 Teilnehmende:	bis zu 200 €
Ab 51 Teilnehmende:	bis zu 300 €

Für Rückfragen stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung!

Freundliche Grüße

**Tomas Rödel**

Abteilung K  
Staatliche Führungsakademie für Ernährung,  
Landwirtschaft und Forsten  
Kompetenzzentrum Förderprogramme  
Heinrich-Rockstroh-Str. 10  
95615 Marktredwitz  
Tel.: 0871 9522-4680  
Fax.: 0871 9522-4399  
[www.fueak.bayern.de](http://www.fueak.bayern.de)



## Faktencheck „Oxalsäure Sublimation“

Seit 13.11.2023 ist von der Firma Andermatt BioVet „Varroaxal 0.71 g/g Bienenstock-Pulver“ zur Träufel-, Sprüh-, oder Verdampfen zugelassen.

Von Pia Aumeier wurde eine Veranstaltung mit mehreren interessanten Vorträgen zum Thema organisiert und am 8.10.2023 live gestreamt. Die komplette Aufzeichnung ist noch online verfügbar.

Besonderer Wert wird auf die Wirksamkeit der Behandlung (nur im brutfreien Zustand, nur 70% bei Blockbehandlung 4 mal im fünf-tägigen Abstand brütender Völker!), auf den Anwenderschutz (richtige Maskenwahl etc.) sowie die Einbettung in ein imkerliches Gesamtkonzept gelegt.

### Organisation:

**Dr. Pia Aumeier, Martin Welp, Ulrich M. Schnitzler** (Obmann Bienengesundheit IV Rheinland e.V.)

Die Referenten der Online-Veranstaltung:

**Dr. Otto Boecking** (LAVES, Institut für Bienenkunde Celle) „Die Grundzüge erfolgreicher Behandlungsstrategien gegen die Varroamilbe.“

**Marc Kalmbach** (Andermatt BioVet GmbH, Marketing Vertrieb, Geschäftsführer) „Unser Ziel: echte Alternativen zur konventionellen Tiermedizin. Brandaktuell: Oxalsäure verdampfen auch für Deutschland.“

**Peter Falk** (St. Gallen, Schweiz)

„Praxistipps aus der Schweiz nach 6 Jahren Erfahrung mit sublimierter OS.“

**Dr. Gerhard Liebig & Dr. Pia Aumeier** (Fachreferenten IV Rheinland e.V.) „Darauf musst Du achten! Mit Forschung zur Populationsdynamik von Milben und Bienen zu bienen- und imkerfreundlichem Einsatz von OS-Präparaten“

**Video-Adresse bei Youtube:**

<https://www.youtube.com/watch?v=5ygWr2NvRsE>

# Grenzlandtreffen 2023

## Landwirtschaftlichen Zentrum SG (LZSG) in Salez



### Programm Imker Grenzlandtreffen 2023

Adresse: Landwirtschaftliches Zentrum SG, Rheinstrasse 11, CH-9465 Salez

**Datum 22. September (Freitag)**

08:30 - 9:15	Eintreffen Kaffee und Gipfeli Begrüssung	Im Rest. LZSG Hans-Peter Hagmann
9:15 - 10:15	<b>Bienengesundheit und mehr</b> Aufgaben und Kompetenzen der Kontrollorgane in der Primärproduktion Bienen. (Hygiene, Tierarzneimittel, Tiergesundheit, Tierverkehr)	<b>Referent:</b> Max Meinherz, Kantonaler Bieneninspektor, St. Gallen
10:15 - 10:30	<b>Diskussion</b>	<b>Alle</b>
10:30 - 11:30	<b>Ökologische Ausgleichsflächen:</b> und neue innovative Kulturen aus Perspektive der Bienen,  <b>Rheintaler Ribelmals:</b> Früher in der Region eine Grundnahrung, heute in vielen Restaurant als Delikatesse angeboten.	<b>Referentin: Daniela Paul</b> Fachstelle Pflanzenbau/Umwelt Landwirtschaftliches Zentrum SG Mattenweg 11 9230 Flawil  <b>Referent: Hans Oppliger</b> Dipl. Ing. Agr. ETH
11:30 - 11:45	<b>Diskussion</b>	<b>Alle</b>
11.45 - 12.30	<b>Vorstellung der grössten Bienenwabe in der Schweiz,</b>  verbunden mit einem Apéro.	<b>Markus Hobi, Leiter LZSG</b> Dipl. Ing. Agr. ETH
<b>Mittagessen</b> 12:30 - 14.00	<b>Im LZSG Salez</b>	
14:00 - 15:30	<b>Besuch der grössten Rebsortensammlung in der Schweiz, mit Führung</b> <i>Bitte entsprechendes Schuhwerk beachten</i>  Schlussbesprechung Info nächstes Grenzlandtreffen 2024 in Bayern	<b>Führung durch: Simone Aberer</b> Önologin Leiterin der Fachstelle Weinbau 2022
<b>Programm für Begleitpersonen</b>		
9:00 - 11:00	<b>Ein Besuch im historischen Städtchen Werdenberg,</b> der kleinsten Stadt der Schweiz	<b>Organisierte Führung im Städtchen Werdenberg</b>
1.145	<b>Eintreffen im LZSG zum Apéro und Mittagessen</b>	

# **Rheintaler Ribelmais** **Die Geschichte**

Erstmals erwähnt wird der Maisanbau im Rheintal 1650 unter den Einkünften von einem Pfarrer in Balgach (SG). Um die Mitte des 19. Jahrhunderts war der Türggen, wie er in Anlehnung an die italienische Bezeichnung «grano turco» (türkisches Korn) auch genannt wird, die wichtigste Anbaufrucht. Tatsächlich pflanzte praktisch jede Rheintaler Familie auf ihren Feldern oder im hauseigenen Garten Ribelmais an.

Im Spätherbst, wenn die Maiskolben ihre volle Reife erlangten, wurde geerntet und die ganze Familie machte sich daran, die Kolben von den Lieschblättern zu befreien. Dieses „Schelfera“, „Usschella“, „Uszüha“ oder „Hülschete“, wie der Vorgang je nach Dialekt und Region genannt wird, zählte bis weit ins 20. Jahrhundert hinein zu den wichtigsten Ereignissen im Jahreslauf und erlebt im Moment einen neuen Aufschwung. Bürgergemeinden und Vereine laden ihre Bevölkerung jährlich zum „Türgga-Usschella“ ein. Waren die Kolben bis auf zwei oder vier Blätter geschält und zusammengebunden, wurden sie aufgehängt und mehrere Monate getrocknet. Anschliessend wurden die Körner mit Hilfe eines Schabeisens oder eines so genannten Maisreblers von den Kolben abgeraspelt. Schliesslich brachte man die Körner zu einer der vielen Mühlen, die sich entlang der Seitenarme des Rheins befanden.

Aus dem so gewonnen Mehl entstanden zwei Gerichte, die bis zum Zweiten Weltkrieg im ganzen Rheintal ebenso typisch wie häufig waren: Eine mit Butter gebratene, grobkörnige Maisspeise, die ebenfalls Ribel oder Türggenribel genannt wird, und das so genannte Türggenbrot, das aus Maismehl hergestellt wird.

Doch mit wachsendem Wohlstand und neuen alternativen Lebensmitteln verlangten die Menschen nach «Besserem». Nach dem Zweiten Weltkrieg verschwand der Ribelmais nach und nach vom Speiseplan und dementsprechend auch von den Feldern. Bis 1998 schrumpfte die Anbaufläche auf gerade mal vier Hektaren.

## Die Wende

1998 gründeten Produzenten, Verarbeiter und Berater vom Landwirtschaftlichen Zentrum St.Gallen den „Verein Rheintaler Ribelmais,“. Das Ziel des Vereins war es, den Ribelmaisbau im Rheintal wieder aufblühen zu lassen. Dank des Vereins wird heute auf rund 65 ha Fläche Ribelmais angebaut. Nun wird in Sachen Ribelmais ein neues Kapitel geschrieben. Nicht nur die Anbaufläche ist dank der Unterstützung des Vereins gestiegen, sondern auch die Ribel-Produktpalette hat sich vergrössert.





# Bayerische Imkervereinigung

## Liebe Verbandsmitglieder,

im Nachhinein können wir auf eine gelungene Jahreshauptversammlung zurückblicken. Besonders hervorzuheben waren die aktuellen Informationen des Instituts für Bienenkunde und Imkerei, vertreten durch Dr. Stefan Berg. Auch seitens des Bienengesundheitsdienstes zeigten sich erfreuliche Trends im Bereich der Honig- und Wachsqualität. Dr. Andreas Schierling gab einen kurzen, aber umfänglichen Abriss zu den laufenden Analysen im Bereich des Bienengesundheitsdienstes.

Der Verband der Bayerischen Bienezüchter wurde vertreten durch dessen Vorsitzenden Franz Vollmaier, welcher die gute Zusammenarbeit der bayerischen Imkerverbände lobend erwähnte.

Erstmals nahm auch die Vertreterin Catrin Klein des Landesverbands der Buckfastimker Bayern e.V. teil. Auch ihrerseits hob sie die besonders verbandsübergreifende Zusammenarbeit der bayerischen Imkerverbände hervor. Weiterhin bat sie um Unterstützung, damit wir Imker auch künftig unsere Bienen frei und unreglementiert in Wald und Flur auf- und verstellen dürfen.

Als weiteren Höhepunkt der Veranstaltung war der kurze, jedoch treffende Vortrag vom örtlichen Vertreter des BUND – Naturschutz in Bayern anzusehen. Herr Arnold Kimmerl, 1. Vorsitzender des BUND im Landkreis, sowie langjähriger Vereinsvorsitzender des IV Pfeimd, trug die derzei-

tige Sachlage im Bereich des Naturschutzes sowie den Wildbienen für die Region vor.

Anschließend referierte Frau Melanie von Ortlow zur aktuellen Thematik „Honigbienen vs. Wildbienen“. Ein überragender Vortrag, welcher aufzeigte, dass hier eine Problematik diskutiert wird, die seitens der Gegner mit unzureichenden und unzutreffenden Argumenten erfolgt. Hier konnten die Anwesenden eine Vielzahl von Vorschlägen für künftige Diskussionen mitnehmen.

Besonders erfreulich war das extrem positive Feedback der Anwesenden, was ich als Vorstand der BIV bisher in einem derartigen Ausmaß noch nie erlebt habe.

Deshalb nochmals meinerseits einen herzlichen Dank an alle Vortragenden, Unterstützer, Funktionäre, Vereinsvorstände und Mitglieder für die gelungene Veranstaltung in Nittenau. Einen besonderen Dank an unsere Gewährstreifen Obfrau Danielle Petschinka-Hergerfeld, für ihr Engagement, Frau Melanie von Ortlow als Referentin zu gewinnen.

## Zulassung von VARROXAL 0,71 g/g

In Deutschland wurde am 09.09.2023 das erste Oxalsäure-Präparat zum Verdampfen zugelassen. Das Medikament Varroxal der Schweizer Firma Andermatt BioVet wird in Pulverform geliefert.

Es darf zum Träufeln, Sprühen und eben auch zum Verdampfen eingesetzt werden. Auf der EuroBee 2023 in Friedrichshafen soll es offiziell vorgestellt werden.

**Wichtig:** Nicht die Verdampfung allgemein wurde zugelassen, nur dieses Medikament!

Offiziell heißt das Produkt „Varroxal 0,71 g/g Bienenstock-Pulver“. Es ist daher nicht „Varroxal ad us. vet.“ zu verwechseln, das in der Schweiz ist schon seit längerer Zeit zugelassen ist und nur zum Verdampfen eingesetzt werden darf (Verschiedene Zulassungen).

Die Dosierungen zu den einzelnen Anwendungsweisen sind der Verpackungsbeilage zu entnehmen.

Weiterhin empfiehlt Andermatt BioVet ausschließlich die geprüften Verdampfer Varrox und VarroxEddy. Wobei der VarroxEddy aufgrund seiner Funktionen für den Nutzer besonders hervorgehoben wird. Werden alternative Verdampfer genutzt so geschieht dies nach Andermatt BioVet auf eigenes Risiko. (Wichtig, falsche Temperaturen gefährden die Wirksamkeit der OS.)

### **Vordrucke der BIV (wo finde ich diese)**

Aus gegebenen Anlass weisen wir darauf hin, dass ausschließlich Vordrucke der BIV zur Schadensabwicklung im Versicherungsfall, Änderungsmeldungen bei Vereinsneuwahlen usw. zu nutzen sind. Weiterhin sind diese vollständig auszufüllen um unnötige Nachfragen zu verhindern.

Sind für Ihr Anliegen noch keine Vordrucke vorhanden, können Sie uns dies formlos mitteilen.

Grundsätzlich bestehen wir jedoch auf die Angabe der vollständigen Adresse des Antragstellers, d. h.

Vorname, Name  
Straße, Hausnummer  
PLZ, Ort  
Telefonnummer  
E-Mailadresse

Dies kann einmalig mit der Einrichtung einer „Signatur“ erfolgen, um so unsererseits eine Nachsuche im Verbandsregister zu erübrigen. Oft wird anschließend festgestellt, dass auch bei diesen Angaben eine Rufnummer nicht angegeben wurde. Es ist uns nicht zuzumuten jedes Mitglied in Telefonbüchern nachzuschlagen um auch hier festzustellen, dass es in öffentlichen Telefonverzeichnissen nicht aufgenommen ist.

Wo finde ich die Vordrucke auf der Homepage

Homepage: [bayerische-imker.com](http://bayerische-imker.com) (wird in Zukunft auf .de umgestellt) „Aufbau- u. Organisation“ - Unterverzeichnis „Anträge Und Formulare“

### **Kostenexplosion bei den BIV-Nachrichten**

Erneut wurde durch die Deutsche Post auf eine Preiserhöhung im Januar 2024 hingewiesen. Allein im Bereich des Postvertriebs haben sich die Kosten jährlich schleichend um annähernd 35 Prozent erhöht. Zeitgleich steigen stetig die Auflagen durch sie, so reichten letztes Jahr noch die Versandliste und hellgrüne handschriftlich ausgefüllte Bundzettel.

Mittlerweile sind die Bundzettel und Einlieferungslisten mit spezieller Software umständlich zu erstellen und auszudrucken. Die Anmeldung am AM-Portal erfolgt jedoch in gewohnter Weise, wobei es hier reicht die einzuliefernden Behälter aufzuführen. So werden nun zwei vollkommen widersprüchliche Dokumentationen für jede Ausgabe erforderlich.

Außerdem behält sich unser Versanddienstleister einfach so vor das Adressfeld auf dem Versandgut zu verlegen, weil offenbar neue Sortiermaschinen eingesetzt werden. Die Info hierzu wird unterlassen, jedoch eine Strafe für das nicht konforme Adressfeld erhoben. Beschweren man sich darüber, wird dies einfach übergangen. Offensichtlich hat die Deutsche Post kein Interesse mehr am Kunden.

Zeitgleich stiegen auch die Druckkosten um denselben Prozentsatz. Hier sind seit dem Ukrainekrieg die gestiegenen Energiekosten die Preistreiber. Ob Papier, Druckfarbe oder die Transportkosten, um wirtschaftlich zu handeln ist unsere Druckerei gezwungen die Druckkosten zu erhöhen. Dies ist zumindest verständlich, hilft uns jedoch auch nicht weiter.

Zeichnet sich keine Entspannung bei den Kosten zu den BIV-Nachrichten ab so stehen uns nur folgende Maßnahmen zur Verfügung:

- a. Erhöhung des Verbandsbeitrags, um kostendeckend zu arbeiten
- b. Die Abgabe der BIV-Nachrichten als ePaper – auf der Homepage zum Download
- c. Die Einstellung der BIV-Nachrichten

#### Beurteilung:

A. Da eine Erhöhung des Verbandsbeitrags aufgrund der Inflation womöglich bereits für die allgemeine Verbandsarbeit erforderlich wird, müsste eine Erhöhung für Verband und BIV-Nachrichten besonders hoch ausfallen um alle Erforderlichkeiten abzudecken.

B. Die Abgabe als ePaper (siehe hierzu DIB Aktuell) zum Download und der Aufrechterhaltung der des derzeitigen Verbandsbeitrags wäre für die weiteren Jahre womöglich die effektivste Lösung. Dies würde eine Beitragserhöhung verhindern und der BIV ermöglichen anfallende Kostenerhöhungen abzufangen.

C. Die vollständige Einstellung der BIV-Nachrichten wäre so die schlechteste Lösung.

Die Vorstandschaft fordert deshalb auf, diese Problematik zu diskutieren damit in der erweiterten Vorstandssitzung 2024 hierzu ein Beschluss getroffen werden kann.

## **Schulungsnachweise, Bestandsbücher und ggf. das Honigbuch**

Als letzte Maßnahme baten wir Euch um eine Bedarfsermittlung für folgende Druckerzeugnisse:

- Schulungsnachweis (28 Seiten)
- Bestandsbuch (Dokumentation der Tierarzneimittel (Varroa))
- Honigbuch (derzeit noch nicht erstellt)

Dies erfolgte aus Kostengründen um nicht unnötige Finanzmittel zu vergeuden, welche womöglich an anderer Stelle sinnvoller eingesetzt werden könnten. Derzeit explodieren die Druck- und Versandkosten, deshalb wäre es unverantwortlich nicht benötigte Druckerzeugnisse zu erstellen um diese im Keller einzulagern.

Aufgrund der zögerlichen Anfrage wurden ausschließlich 1500 Exemplare des Schulungsnachweises, Urkundenvordrucke für die Imkerausbildung und eine geringe Anzahl des Flyers „Imker werden“ beschafft. Bezüglich des Bestandsbuchs kann mit den bevorrateten Exemplaren der gemeldete Bedarf erfüllt werden. Die Zurückhaltung beim Honigbuch veranlasste uns dieses vorerst nicht zu beschaffen.

Die Anforderungen können im Rahmen von Sammelbestellungen über die Bezirks- und Kreisverbände abgerufen werden.

Bei Einzelbestellungen von Vereinen werden die Versandkosten in Rechnung gestellt.



Varroxal der Schweizer Firma Andermatt BioVet

## Unsere Referentin zur JHV 2023



### Zur Person Melanie von Orlow

Seit ihrer Kindheit befindet sie sich im Bann der Hautflügler – genauer gesagt, seit sich in ihrem Sandkasten ein Hummelnest angesiedelt hatte. Die kleine Melanie hat keine Angst vor ihnen. Im Gegenteil. Sie beobachtet sie - und überlässt ihnen sogar den Spielplatz, um zu sehen, was die da so treiben.

Aber dass aus der flüchtigen Bekanntschaft große Liebe wird, hat sie unserer Konsumgesellschaft zu verdanken: Auf einer Packung Cornflakes wird erklärt, wie man einen Hummelkasten baut. Nun ist Melanie nicht mehr zu bremsen – sie macht sich ans Werk. Anfangs lassen die Tiere auf sich warten. Sie braucht viel Geduld, bis sich endlich etwas tut. Aber dann wird ihr Traum wahr – ein Hummelvolk zieht ein.

Von da an ist es endgültig um sie geschehen. Als ihre Freundinnen das Dr.- Sommer-Team in der BRAVO entdecken, findet sie ein Buch, das sie heute liebevoll „meine Bibel“ nennt. Es heißt: „Hummeln erkennen, ansiedeln und schützen“, verfasst von Eberhard von Hagen.

Nach dem Abitur und einer Ausbildung zur biologisch-technischen Assistentin beginnt sie ein Studium der Biochemie. Sie würde gern die Bienenkurse der Biologen besuchen. Als Biochemikerin ist ihr das verwehrt, weil es zu wenig Plätze gibt. Also nimmt sie kurzerhand Biologie als zweites Studienfach hinzu. Und kann

endlich die Bienenkurse belegen. Diese Zeit eröffnet ihr neue Welten, denn es geht nicht nur um Bienen – es geht auch um Hornissen. Sie lernt, wie man Hornissen- und Bienenvölker erfolgreich umsiedelt und so vor der Zerstörung bewahrt. Sie kann auch viele praktische Erfahrungen sammeln, denn der Fachbereich Biologie der Freien Universität Berlin arbeitet mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung zusammen und übernimmt für diese die Umsiedlungen geschützter Bienen-, Wespen- und Hornissenvölker. Melanie von Orlow ist eine derjenigen, die sich hierfür freiwillig zur Verfügung stellen.

Doch dabei belässt sie es nicht. Und beschäftigt sich mit folgender Frage: Wie bekomme ich heraus, ob ein Hummelkasten besiedelt ist? Schließlich ist es nur eine einzige junge Hummelkönigin, die ganz allein einen Staat gründet. Und Eberhard von Hagen – Sie wissen schon – der Mann der die Bibel über Hummeln geschrieben hat – wusste diesbezüglich nur den Rat zu geben, man solle mal vorsichtig anklopfen.

Aber die Hummelkönigin derart aufzuschrecken ist für Melanie von Orlow keine Lösung. Sie erfindet eine andere, ganz einfache Art, um an das gewünschte Wissen zu kommen: Sie streut Mehl auf die Anflugkästen und drückt es fest an. Die Hummelkönigin hinterlässt darauf dann winzige kleine Fußabdrücke, die ihre Anwesenheit verraten.

1995 baut sie auch eine der ersten Hautflügler-Webseiten, [www.hymenoptera.de](http://www.hymenoptera.de), auf. Zuerst auf Deutsch, später auch auf Englisch. Mit Hilfe der Website berät sie „Betroffene“ und macht Lust auf das Abenteuer „Hornisse und Co“ im eigenen Garten. Die Seite wird heute rund 200.000 Mal im Jahr besucht.

Eine ihrer wissenschaftlichen Arbeiten befasst sich mit der Reorganisation des Berliner Hymenopterendienstes. Erstmals werden Daten

Wie viele Menschen wenden sich an die entsprechenden Stellen? Wie viele Umsetzungen gibt es pro Jahr? Was kostet das? Aber auch: Wie lange dauert es, bis jemand eine Auskunft erhält? Es stellt sich heraus: So wie bisher geht es nicht weiter. Zum einen, weil Arbeit und Kosten sehr zu Lasten der FU gehen. Zum anderen aber auch, weil Prof. Dr. Schricker, der die Arbeitsgruppe Bienenforschung an der FU betreut, emeritiert.

Mit seinem Ausscheiden bricht das alte Verfahren in sich zusammen. Melanie von Orlow ist nun an der Entwicklung des „Berliner Modells“ maßgeblich beteiligt. Und so funktioniert es bis heute: Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung erteilt „Bestallungsurkunden“ für Experten. Diese Fachleute können ohne Einholung weiterer Genehmigungen vor Ort entscheiden, wie mit den geschützten Arten umzugehen ist. So kann fachlich korrekt, schnell, unbürokratisch und effektiv gehandelt werden.

Das Land Berlin zahlt im Rahmen einer vertraglichen Vereinbarung mit der NABU-Arbeitsgruppe „Hymenopterenenschutz“ eine Aufwandsentschädigung, wenn eine Vor-Ort-Beratung erforderlich wird oder sogar ein Hymenopteren-Nest umgesetzt werden muss.

Entscheidend aber ist – so findet Melanie von Orlow heraus – die telefonische Beratung. Die Qualität der Telefonberatung entscheidet über Leben und Tod eines Volkes – die Beratung ist kostenlos und ehrenamtlich!

Deshalb ist sie besonders stolz darauf, dass mittlerweile rund 80 % dieser Informationsgespräche erfolgreich sind. Wenn alle Aufklärung nichts nützt, greift sie auch schon mal ein und rettet ein Hornissenvolk, indem sie es in eigenen Garten unterbringt. Aber weil sie vor lauter Insekten ihren Garten bald nicht mehr sieht, hat sie ein Patenprogramm entwickelt, dem derzeit rund 30 Menschen in Berlin angehören.

Sie alle hat Melanie von Orlow davon überzeugt, ihren Garten als „Rettsstation“ für bedrohte

Hornissen- und Hummelvölker zur Verfügung zu stellen. Sie alle hat sie von den stacheligen Insekten so sehr begeistert, dass sich ihre Scheu in Faszination verwandelt hat.

Einer der größten Erfolge von Melanie von Orlow ist es sicherlich, dass sie die schlimmsten Feinde der Hymenopteren, die Schädlingsbekämpfer, davon überzeugt hat, mit ihr zusammenzuarbeiten. Die Schädlingsbekämpfer rufen sie an, sie berät und sorgt notfalls für eine Umsiedlung. Weil sie hierbei nicht als Konkurrentin, sondern als Unterstützerin auftritt, ist eine Vertrauensbasis entstanden, die schon vielen Bienen, Wespen und Hornissen das Leben gerettet hat.

Als Sprecherin des NABU-Bundesarbeitskreises „Hymenoptera“ und Leiterin der Fachgruppe in Berlin macht sie auch eine beachtliche Medienarbeit. Sie hält Vorträge im ganzen Bundesgebiet und führt Fortbildungen durch. In den meisten Fällen ehrenamtlich.

Zu erwähnen ist noch, dass sie „ganz nebenbei“ in Bio-Chemie promoviert und drei Kinder bekommen hat.

Selbstredend ist ihr eigener Garten ein Hymenopterenparadies mit Bienenwand, Bienenhotel, Hornissen- und Hummelkästen, naturnahem Teich und insektenfreundlicher Bepflanzung.

Sie selbst sagt über sich:

***„Einen Bienenkorb oder ein Hummelnest zu hüten, das ist, als wenn man eine kleine Weltkugel in den Händen hält. Von diesen sozialen Insekten kann man lernen, was Gemeinschaft und Aufopferung heißt: Jede Biene arbeitet ihr Leben lang für die nächste Generation.“***



*Liebe Imkerinnen, Imker  
und Freunde der Imkerei*

*die Bayerische  
Imkervereinigung  
wünscht Euch und  
Euren Lieben  
Frohe Weihnachten  
und vor allem viel*

*Gesundheit  
für das Jahr  
2024.*

# Aktuelles aus den Vereinen

## Imkerverein Leinburg und Umgebung

Leinburg - Im September fand in der Gemeinde Leinburg der Tag der Regionen unter der Leitung des Landratsamts Nürnberger Land statt. Der Imkerverein Leinburg und Umgebung e. V.

beteiligte sich mit einem ansehnlichen Stand, konnte großes Interesse in der Bevölkerung wecken, einigen Honig verkaufen und sich erfreulich gut präsentieren. Der rege Einsatz und das Engagement der Vereinsmitglieder haben diese Veranstaltung wertvoll unterstützt.



Tag der Regionen Leinburg im Landkreis Nürnberger Land

Bild ©Daniel Decombe

Honigkurs beim Imkerverein Leinburg - Im ersten Halbjahr führte der Leinburger Imkerverein in den Räumen der Gemeinde einen praktischen Honigkurs unter den Augen des Zertifizierers Arno Buchner aus Schnaittach durch.

Die Beteiligung und das Interesse der Teilnehmer waren groß, so dass sich der enorme Aufwand von Dr. Astrid Schneider, der 1. Vorsitzenden, doch gelohnt hat.



Honig Kurs Leinburg

Bild ©Daniel Decombe

## Imkerverein Passau – Heining auf Erfahrungsaustausch im Böhmerwald

„Gott segne ihre Arbeit“ steht mit großen weißen Buchstaben und für jeden Besucher gut sichtbar am Giebel des kunterbunt bemalten Bienenhauses in Krušlov, unweit von Vimperk im Böhmerwald. Dass damit die fleißigen Biennen gemeint sind, wird jedem sofort klar.



Nach Krušlov führte am Samstag, den 23.10.2023, der Weg von etwa 20 Mitgliedern des Imkervereins Passau-Heining. Eingeladen hat persönlich die Bürgermeisterin der Stadt Vimperk, Jaroslava Martanová. Krušlov ist nämlich ihre Herzensangelegenheit. Das kunterbunte, liebevoll von Josef Mach (1923-2008) geschnitzte und bemalte Bienenhaus ist tief mit den Erinnerungen an ihre eigene Kindheit verbunden.



Ihre Begeisterung für Krušlov fand offene Ohren bei Dana Biskup, Vizechefin der EUREGIO und selbst Imkerin und Mitglied im Imkerverein Passau – Heining. Den Vorsitzenden Walter Mosinger zu überzeugen, einen Vereinsausflug nach Tschechien



zu machen, war ein leichtes Spiel. Bereit hat er seine Entscheidung nicht.

In Krušlov erwartete die Delegation eine Reise in die Vergangenheit der Imkerei im Böhmerwald, ein fachlicher Austausch mit dem Vorsitzenden des Imkervereins in Vimperk, Herrn Jiří Šetka und ein selbstgebackener Guglhupf von Jaroslava Martanová. In den gemeinsam verbrachten Stunden war bei den Passauern so viel Begeisterung zu spüren, nicht nur für die Imkerei.



Der Böhmerwald und die Menschen haben es ihnen angetan. Der Termin für das Bienenfest nächstes Jahr in Včelná steht fest im Vereinskalendar. Und wenn es kein Omen ist – Herr Josef Mach wäre in diesem Jahr 100 Jahre geworden. Das 100-jährige Jubiläum feierte der Imkerverein Passau – Heining erst im Juni dieses Jahres.

IV Passau-Heining

## Imkerverein Burglengenfeld/ Maxhütte-Haidhof e.V.

### Honigspende an die Tafel im Städtedreieck

Die Imker des Imkervereins Burglengenfeld/Maxhütte-Haidhof e. V. hatten heuer ganze 18 Kilogramm Honig an Ersten Bürgermeister Rudolf Seidl im Rathaus übergeben. Diese Spende wurde wieder an eine soziale Einrichtung in Maxhütte-Haidhof weitergeleitet. Heuer ging die Honigspende an die Tafel-Ausgabestelle Städtedreieck in Maxhütte-Haidhof in der Ockerstraße 4.

Aufgeteilt auf insgesamt 72 Halbpfund-Gläser hatten Vorsitzender der Imker Michael Schöberl und seine Stellvertreterin Elfriede Marek Honig für die Einrichtung mitgebracht. „Sehr gerne haben wir auch heuer wieder eine Spende für eine soziale Einrichtung gemacht“, so Schöberl.

„Hier wird Hilfe vor Ort geleistet. Es werden die Honiggläser postwendend an Bedürftige im Städtedreieck weitergeleitet“, freute sich Erster Bürgermeister Rudolf Seidl und dankte dem Imkerverein für die großzügige Spende.

„Wir haben sehr viel zu tun und suchen immer helfende Hände“, erläutert Franz Rother, Leiter der Ausgabestelle Städtedreieck. „Im Durchschnitt werden pro Woche 120 Haushalte mit Lebensmittel versorgt“, sagt Rudolf Dekorsy, Büroleiter der Tafel im Städtedreieck. Insgesamt sind derzeit 212 Berechtigungskarten an bedürftige Familien vergeben. Das entspricht in etwa 500 Personen,

welche Anspruch auf Versorgung durch die Tafel im Städtedreieck haben.

Neun Tonnen an Lebensmittel werden der sozialen Einrichtung monatlich von Supermärkten in und um Maxhütte-Haidhof gespendet und hier weitergeleitet. Trotzdem bittet Franz Rother weiterhin dringend um Spenden für die Tafel im Städtedreieck, da die gespendete Menge an Lebensmitteln trotzdem bei Weitem nicht ausreicht, um alle Bedürftigen gut versorgen zu können.

### Gut zu wissen:

Wer eine Lebensmittelspende an die Tafel leisten möchte oder weitere Auskünfte wünscht sowie aktiv mitarbeiten will, kann sich bei der **Tafel Bayern e.V.**, Tel: (0921) 51 66 04 55

E-Mail: [info\(at\)tafel-bayern.de](mailto:info(at)tafel-bayern.de) über die regionale Anlaufstelle informieren.



Honigübergaben 2023

Quelle: Anita Alt, Stadt Maxhütte-Haidhof



*Josef Muhr*  
Imkerei und Imkereibedarf  
Qualität aus dem Bayerischen Wald

Hagengruber Straße 1, 94267 Prackenhach  
Tel: 09942/9699-10, Fax: 09942/9699-199  
e-mail: [info@imkereibedarf-muhr.de](mailto:info@imkereibedarf-muhr.de)  
[www.imkereibedarf-muhr.de](http://www.imkereibedarf-muhr.de)

**Alles für Bienen und Imker, egal ob Anfänger oder Profi!**  
**Eigenwachsumarbeitung schon ab 20kg! Versch. Zellmaße verfügbar!**  
**Besuchen Sie uns in unserem Geschäft oder bestellen Sie online:**

**[www.imkereibedarf-muhr.de](http://www.imkereibedarf-muhr.de)**

## Honig für sozial Schwächere

Lange Tradition wird auch 2023 fortgesetzt: Bürgermeister Thomas Gesche, Imkerverein Vorsitzender Michael Schöberl und seine Vertreterin Elfriede Marek bei der Übergabe der Honiggläser.



Bürgermeister Thomas Gesche, Elfriede Marek und Michael Schöberl bei der Honigübergabe.

Weihnachtsgeste mit Tradition: Der Imkerverein Burglengenfeld/Maxhütte-Haidhof hat im Rathaus 72 Honiggläser an die Stadt Burglengenfeld als Spende überreicht.

Bürgermeister Thomas freute sich über deren Besuch und versprach, die Stadt werde den Honig in der Vorweihnachtszeit wie gewohnt an sozial schwächere Bürger weitergeben. Diese werden über die städtische Almosenstiftung ausgewählt. Die Honigspende zeige, dass der Imkerverein sich seiner sozialen Verantwortung bewusst sei.

Im Unterschied zum Vorjahr hat der Imkerverein seine Spende von 36 auf 72 Honiggläser verdoppelt. „Wir verwenden jetzt andere Gläser“,

so Vorsitzender Michael Schöberl, „dadurch ist es möglich, viel mehr Menschen durch unsere kleine Geste zu erfreuen.“ Auch über das vergangene Bienenjahr 2023 wurde kurz gefachsimpelt. Für Imker sei es schwerer geworden, so der Vorsitzende, denn das Klima habe sich verändert und durch die zunehmende Trockenheit produzieren die Pflanzen weniger Nektar, was sich auf die Honigernte auswirke.

Der IV Burglengenfeld/Maxhütte-Haidhof bietet an:

"Siegerland 4-Waben-Selbstwendeschleuder",

4 Waben-Selbstwende-Honigschleuder aus dickwandigem Edelstahl, Kesseldurchmesser:  $\varnothing$  65 cm, Gitterfläche: 27 x 45 cm, mit starkem 110 Watt Motor inkl. vorgeschriebener Sicherheitseinrichtung, 2 Edelstahlhähne auf Bodenhöhe, stabile Füße (abschraubbar zum Platz sparenden Verstauen der Schleuder) Hersteller: Siegerland, Made in Germany

**CMF Dampfwachsschmelzer**

Mat. Edelstahl, 5 KW Leistung mit Starkstrom, inkl. 2 Einsätzen (Körbe), Spindelpresse

Die Schleuder sowie Dampfwachsschmelzer sind gebraucht aber in guten gepflegtem Zustand und können gern nach vorheriger Absprache am Lehrbienenstand des Vereins besichtigt werden.



Preis je Gerät: VB 800,-€

Tel: 09471-6783



### NEUHEIT - lebensmittelechtes, medizinisches Spezial Propolis-Gitter

Hier kann keiner mehr sagen, Propolis ernten ist zu viel Arbeit!

1 qm = 20 € (4-5 Gitter, 4 €/St), 2qm je 19 € (8-10 Gitter, 3,80 €/St), 5 qm je 18 € (20-25 Gitter, 3,60 €/St), 10 qm je 16 € (40-50 Gitter, 3,20 €/St) ab 50 qm je 12 € für Sammelbesteller, Vereine, Wiederverkäufer.

Gerne schneiden wir nach Wunsch Ihre gewünschte Länge herunter, sodass Sie beim Selbstzuschritt keinen Verschnitt haben.

Auf unserer Website können Sie sich die Videos von diesem Gitter unter der Rubrik Aktuelles gerne ansehen.

Michael Schwarz

[www.bienen-wundermittel.de](http://www.bienen-wundermittel.de)

Email: [info@bienen-wundermittel.de](mailto:info@bienen-wundermittel.de)

Tel.: 0171/1755345



# Biete - Suche

## Augen auf beim Bienenkauf!

Liebe Imker, bitte beachtet beim Bienenkauf die aktuellen Faulbrutsperrbezirke!  
Google-Suche nach:

## TSIS Amerikanische Faulbrut

### F1 Königinnen für 2023 vorbestellen.

Mutter inselbegattet auf Norderney und gekört, F1 Königinnen begattet auf der AGT Belegstelle St. Johann bei Regensburg.

35,00€ pro KÖ inkl. Versand u. Gesundheitszeugnis  
Künstl. Besamte Kö 65,00 € pro Steck  
Kontakt: Josef Bertelshofer 92702 Kohlberg  
e.mail: josef.bertkohl@gmail.com  
Tel. 0151 10622024



Anton Schneeberger  
Denglam 20  
92447 Schwarzhofen  
Tel: 09672 / 22 37  
Fax: 09672 / 91 55 44

info@bienen-schneeberger.de

### F1 Königinnen für 2023 vorbestellen.

Mutter: Inselbegattet Norderney AGT  
F1 Königinnen begattet auf der AGT Belegstelle St. Johann  
35,00 € pro KÖ inkl. Versand u. Gesundheitszeugnis  
Kontakt: Alois Habeck 92729 Weiherhammer  
e.mail: a.habeck-bienen@t-online.de  
Tel. 0151 50400002

### Vorbestellen - Königinnen vom Hochgrat (BIV-Hochgebirgsbelegstelle)

Ausschließlich für BIV-Mitglieder gegen Vorbestellung. Abgabe gem. dem Eingang der Vorbestellung. Leider sind nur begrenzte Stückzahlen möglich.



Anfragen an Belegstellenleiter  
Martin Kempfer  
martin.kempfer@ext.asb-allgaeu.de

**Vorankündigung: Um Bienenkäufe im Internet zu vermeiden, werden wir seitens der BIV eine Bienenbörse einrichten!**



## 10 EWKs im Tragegestell

Neuware sehr günstig abzugeben

**Josef Mader**  
Richtung 2, 94154 Neukirchen vorm Wald  
Tel: (0 85 05) 21 47

### Vorbestellung von Carnica-Reinzuchtköniginnen; begattet auf der Belegstelle Bramandlberg

Gesamtzuchtwert 113,8 Sanftmut 118,6 Varroaindex 111,7  
Honig 108,9  
Preis/Königin: 35 € zuzügl. Versandkosten  
Reservierung in Reihenfolge des Bestelleingangs  
E. Hoisl, anerkannte Reinzüchterin; Tel. 08509-2676

### Vorbestellung von belegstellenbegatteten Reinzucht-Königinnen

Opalithgez. mit Zuchtkarte (ab Mitte Juni).  
Abholung oder Versand.  
Reservierung in Reihenfolge des Bestelleingangs.  
Preis/Kö: 38 € zuzügl. Versandkosten

Anerkannte Reinzüchterin E. Hoisl.  
Tel. 08509-2676.  
E-Mail: carnica-zucht@t-online.de



Verkauf nach erfolgreicher Auswinterung: 1 – 2  
**leistungsgepr. und gekörte Carnica-Völker auf Zander mit belegstellenbeg. RZ-Kö** mit Zucht- und Abstammungsnachweis (Zuchtwartergebnisse (2-281) ab März/April in beebreed).

**Vorbestellung von überwinterten Ca.-Völkern mit RZ-Kö.**; opalithgezeichnet mit Zuchtkarte.  
Anerk. RZ: E. Hoisl;  
Tel. 08509-2676; Mail: carnica-zucht@t-online.de



## BIV-Nachrichten

Herausgeber : Bayerische Imkervereinigung e. V.

Leitung: Edmund Hochmuth, Schillerstr. 4, 93142 Maxhütte-Haidhof, Tel.: 09471 601888

E-Mail: biv-nachrichten@gmx.de

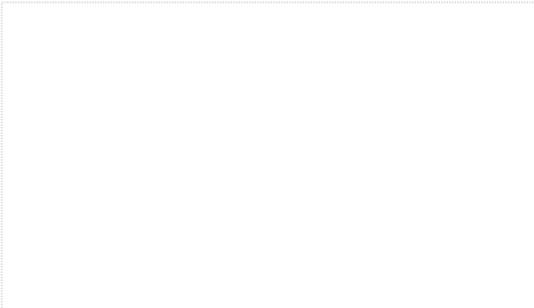
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Die BIV-Nachrichten erscheinen vierteljährlich zum 20.02., 20.05., 20.08. und 20.11. Redaktionsschluss ist jeweils 30 Tage vorher.

**Änderungen Ihrer Anschrift melden Sie bitte an Manfred Weiß (Adresse siehe Seite 2 unten).**



Die nächsten BIV-Nachrichten erscheinen ab dem 15.03.2024 in vermutlich digitaler Form und können über die BIV-Homepage geladen werden.

Bayerische Imkervereinigung e.V., Schillerstr. 4, 93142 Maxhütte-Haidhof  
ZKZ 89632, PVSt, Deutsche Post 



*Imkerbedarf*

Online-Shop >> [www.imkereibedarf-zuelow.de](http://www.imkereibedarf-zuelow.de)

Wir sind ein Familienunternehmen das überwiegend für Holzschnitzereien steht, wir fertigen in unserer Schreinerei aber auch klassische Bienenbeuten in verschiedenen Standmaßen. Gerne werden Beuten auch nach Kundenwunsch hergestellt.

Für unsere Bienenkästen wählen wir das Holz sorgfältig und nach nachhaltigen Kriterien aus.



Dreifaltigkeitsplatz 11 - 94249 Bodenmais - Tel 09924/393 - [www.imkereibedarf-zuelow.de](http://www.imkereibedarf-zuelow.de)